

Wein ein Maßl. Auf die Nacht von der Fleisch-Zuwaag als Züngl, Fozmaul und geringen Rindfleisch ein Eingemachtes, sambt ein obverstandn Häferl Ruebn ... Aber auch alle Wochentage gab es zu Mittag das Halbpfund Rindfleisch und das Maßl Wein, Freitags statt dem Fleisch mit Semmeln gemachte Knödl aus Weizen- oder Haidenmehl, mit Schmalz vermacht, „zu den heiligen Zeiten“ nach alter Gewohnheit Extra ordinari Verköstigung mit einem pfundschweren kälbernen Brätl, am Ostersonntag „1 Pfund schweines geselchtes Fleisch mit der Heiligen Weich“. Als Trunk jedesmal ein volles Maßl Wein.

Als erster Stifter figurirt 1401 Niclas Estl, der „ain Wiesen“ widmete. Ein Wendepunkt in der Baugeschichte trat 1461 ein: Kaiser Friedrich III. überließ „vnseren getreuen den Spitalleuten hie zu Graetz“ einen Flecken, einen Baugrund, gelegen zwischen unseres getreuen Fritzen Hofreuter und neben der Spitalleut „Pevnt“ (Peunt), stößend mit ein Ort an die „Wasserläen“ (Wasserlacken? Wasserlehne?) und Landstraß und den anderen niederen Ort an unseres getreuen Kristoffen Epishausen Peunt ... Dieses Grundstück sollen sie „peulich Inhaben“, baulich innehaben, und niemand dürfe sie dabei stören und beschweren ... Mit Recht spricht Seidl von der ersten nachweisbaren Bauepoche für Spital und Gotteshaus.

Alois Freistätter, Spitalsverwalter um 1850, wußte bereits von einer Kirchweihe, die Erzbischof Burkhart von Salzburg 1463 vollzogen haben soll. Verwechslung mit der Kirche am Tummelplatz, die in diesem Jahr mit Konsens dieses Erzbischofs von Friedrich III. den Franziskanern überlassen wurde? Professor Dr. Khull wieder

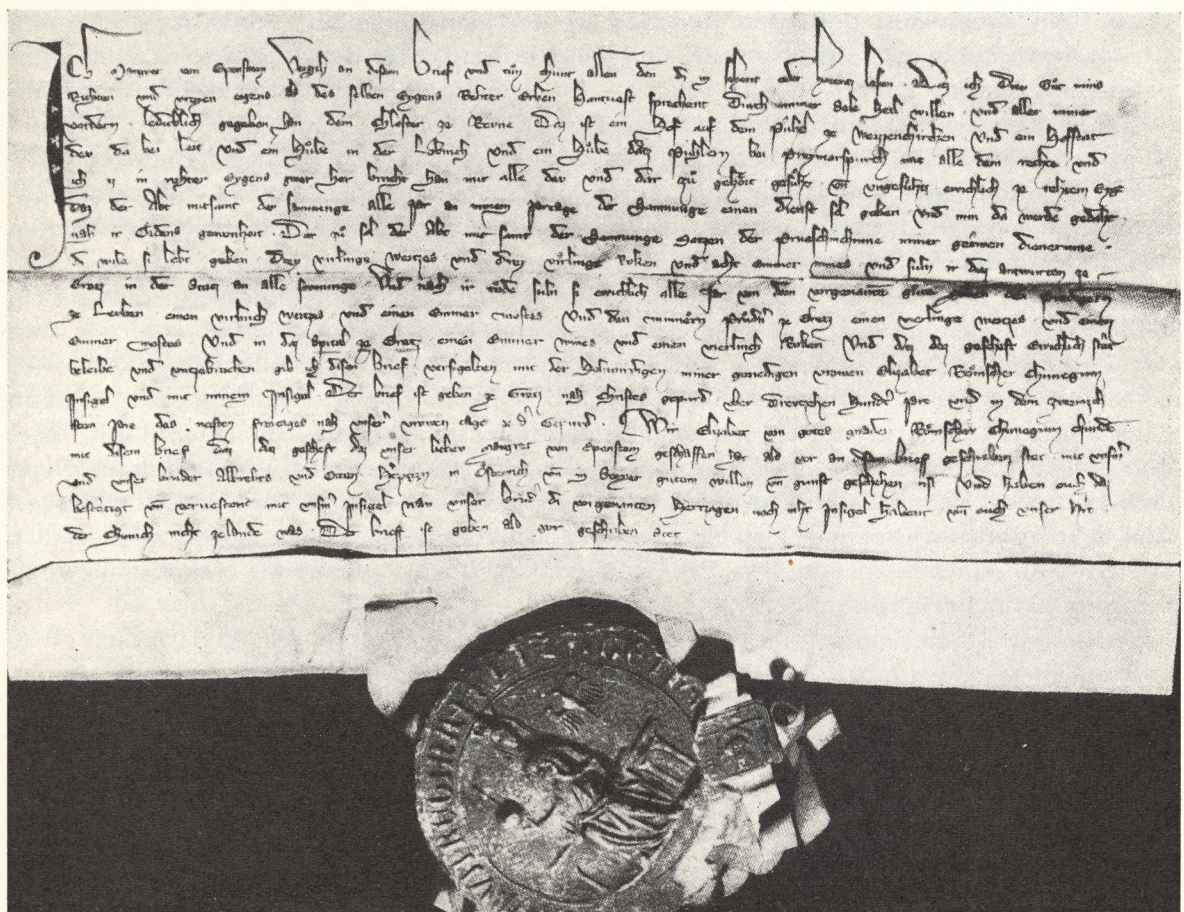


Abb. 66. Stiftbrief Margaretha von Epenstein